

## Patriotische Gaben.

Für die zur Zeit in Südwestafrika zur Niederwerfung des Aufstandes befehligten Truppen sind weiterhin folgende freiwillige Gaben eingegangen, für welche hiermit nochmals der Dank des Oberkommandos ausgesprochen wird:

1. Vom Konservativem Verein in Kiel 200 Mk.
2. Vom Mittwoch-Neiklub durch Vermittlung des Herrn D. Prieur in Charlottenburg 21,05 Mk.
3. Von Herrn Kaufmann Arthur Damm in Furtwangen Betrag einer bei einer Kontrollversammlung unter Leuten aus Furtwangen veranstalteten Sammlung 13 Mk.
4. Von der Ortsgruppe Eisenberg des Flotten-Vereins 12 Mk.
5. Vom Vaterländischen Frauenverein — Zweigverein Müllingen-Saar — 720 Büchlein à 1 Str. Trockenmilch und 3000 Stück Zigarren.

6. Vom Alldeutschen Verband, Berlin W. 35, 25 Kisten Weihnachtsgaben.
7. Vom Generalmajor z. D. Herrn v. Kracht in Dessau Weihnachtsgaben durch Sammlung.
8. Von Frau Mathilde Freytag in München 2 Flaschen alten Kognak.

Es beabsichtigen zu spenden:

9. Die Zwickachfabrik „Triumph“, G. m. b. H. in Hamburg, von ihren Erzeugnissen braunen Kuchen und Pfeffernüsse.
10. Die Gemeinde Gaußig Genuß- usw. Mittel im Wert von 28 Mk.
11. Die Firma Gebrüder Stollwerk, Aktiengesellschaft in Köln a. R., wiederum Weihnachtsgaben.
12. Die Schulbuchhandlung in Traunschwieg eine Anzahl Bücher als Weihnachtsgabe.

## Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder teilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

### Deutsch-Ostafrika.

Bericht des Oberleutnants Abel über die im Juni und Juli 1906 erfolgte Expedition nach Itaku.

Itaku, von den Küstenleuten Umbulo genannt, liegt auf dem Plateau des oberen Grabenlandes, etwa 160 Megekilometer von Kruscha entfernt. Das Itakuplateau wird nach meiner Schätzung von etwa 100 000 bis 120 000 Watatru und etwa 15 000 bis 20 000 Wataturu bewohnt. Der Watatru-Häuptling heißt Itara, unter dem etwa 12 mehr oder minder einflussreiche Unterhäuptlinge, sogenannte Akben, stehen. Der Wataturu-Häuptling heißt Manja. Watatru und Wataturu wohnen in getrennten Landschaften.

An Itaku nach Osten zu schließen sich in der Grabensöhle Umbugwe, Ufioml und Mangati an. Umbugwe ist von einem mit den anderen nicht verwandten Volksstamm bewohnt, welcher mit seinen Nachbarn freundschaftlich verkehrt. Die Ufiomileute sind Watatru. Mangati wird von Wataturu, demselben Volksstamme wie die Manjaleute, aber unter einem anderen Häuptling, bewohnt.

Itaku ist ein hügeliges Bergland, durchschnittlich 1600 bis 1800 m hoch, einzelne Teile sowie zahlreiche Kuppen erheben sich bis über 2000 m. Itaku mit seiner felsigen Ackerbau und Viehzucht treibenden Bevölkerung dürfte infolge seiner vorzüglichen Bevölkerung, seines Viehstandes, seines guten Bodens und seiner Höhenlage eins der ausichtsreichsten Länder der Kolonie sein. Rindviehkrankheiten sind hier unbekannt. Nach den bisherigen wissenschaftlichen Forschungen kann Küstensefer in der Höhenlage Itakus nicht vorkommen.

Ich schätze den Besitz der Watatru an Rindern auf 80 000 bis 100 000, an Kleinvieh auf die Hälfte. Die Wataturu des Manja werden 15 000 bis 20 000 Rinder und 40 000 bis 60 000 Stück Kleinvieh haben.

Itaku sowie auch Umbugwe wurden bisher als außer dem Machtbereich der Statlon liegend betrachtet. Steuern wurden nur in geringem Maße gelegentlich in Tributform nach Kruscha gebracht. Bargeld ist wenig im Lande vorhanden. Dies ist wohl mit darauf zurückzuführen, daß die Itakuleute als zurückhaltend und kriegerisch gelten und Viehhändler deswegen nur vereinzelt das Land aufzujuchen mochten. Die Watatru sind ein tapferes Volk und können etwa 25 000 Krieger ins Feld stellen. Ihr Häuptling Itara, ein auffallend begabter und kluger Mann, hat stets zur Regierung gehalten. In den letzten Jahren hatten sich einige Unterhäuptlinge mehr und mehr selbständig gemacht und dem Itara den Gehorsam verweigert, ohne jedoch irgendwelche Feindseligkeiten gegen ihn zu eröffnen. Seit einem Jahr ungefähr hatte sich der Unterhäuptling Dagaro von Itara losgelöst und die Bevölkerung gegen ihn aufgewiegelt, weil er ein Anhänger der Regierung (Wazungu) wäre. Als Itara im April bis Mai d. J. bekannt machte, seine Leute sollten Steuern bringen, benutzte Dagaro die Gelegenheit, um öffentlich gegen Itara Front zu machen. Er verbreitete das Gerücht: alle Europäer und Askari im Bezirk und an der Küste wären von Kaubzeug (Mabudu) gefressen; Itara wollte die Steuern für sich behalten. Dem Dagaro schlossen sich die Unterhäuptlinge und Zauberer Gebandu und Gabue mit ihren Landschaften an. Itara

und seine Anhänger wurden mit dem Tode bedroht, weil sie zu den Europäern hielten. Dagara raubte dem Njara etwa 100 Rinder und bedrohte den deutschen Ansiedler Uffert, welcher sich zum Viehekauf in Tzaku aufstellte. Einige Tage später trat der Unterhäuptling Tazimu, dessen Leute einen Teil der Steuern bereits bezahlt hatten, mit seiner Landschaft zu den Aufständischen über.

Dies war die Lage Ende Mai. Die Station Mofchi erhielt zuerst durch einen Brief Ufferts hier von Kenntnis. Uffert hatte sich bei Njara und seinen Leuten durch die hohen (angemessenen) Preise, welche er für Vieh zahlte, sehr beliebt gemacht. Njara wünschte, daß Uffert bald wieder käme. Von den Aufständischen hat Uffert kein Vieh gekauft, sondern nur von Njara und seinen Anhängern. Sein Viehgeschäff kann mit dem Aufstand daher nicht im geringsten in Zusammenhang gebracht werden. Als Uffert, nach Dagaros Ausprägungen der letzte in der Kolonie noch lebende Europäer, von Tzaku abgezogen war, raubten die Aufständischen dem Njara und seinen Anhängern etwa 3000 Rinder und töteten sechs Leute. Da zwei weitere große Unterhäuptlinge und ein kleinerer sich zweifelhaft verhielten und nach Njaras Ansicht mehr zum Feinde neigten, so hielt Njara seine Herrschaft und sein Leben für gefährdet und floh nach Tzaku. Unterwegs traf er mtd. Ich war auf den Brief Ufferts hin Anfang Juni mit 2 Unteroffizieren, 40 Askaris, 1 Maschinengewehr und 300 Maschinengewehrern von Mofchi nach Tzaku aufgebrochen.

Bald nach der Flucht Njaras fiel Dagara zum dritten Male in Njaras Gebiet ein und raubte wieder 100 Rinder. Vorher schon hatte er einen Zunderladen ausgeplündert und mehrere Händler ihres Eigentums beraubt.

Am 18. Juni traf ich in Tzaku ein und lagerte bei Njara. Im offenen Aufstand waren die Unterhäuptlinge Dagara, Tazimu, Gehandu und Gadue mit ihren Landschaften. Einige Unterhäuptlinge verhielten sich neutral und waren als zweifelhaft zu betrachten, einige standen auf selten Njaras, ohne ihre Leute sicher zu sein. Letztere sagten mir, daß sie ihre Leute kaum noch hätten zurückhalten können, zu den Aufständischen offen überzutreten. Die ganze Bevölkerung, selbst Njaras Leute, hatten stark mit den Aufständischen geliebäugelt, und es ist nur der Besonnenheit weniger Unterhäuptlinge zu danken, daß nicht ganz Tzaku zu den Aufständischen übergetreten ist. Manja mit seinen Bata-turu hat sich ruhig verhalten. Er war jedoch ein persönlicher Feind des Njara und sympathisierte deshalb wohl mit dessen Feinden. Umbugwe, Ufioni, Mangati sind ruhig geblieben.

Meine Absicht, die Ruhe ohne kriegerisches Eingreifen wieder herzustellen, war undurchführbar. Unterhandlungen lehnten die Aufständischen ab und antworteten nur mit Drohungen. Gleich am ersten Tage eröffneten sie die Feindseligkeiten. Vom 18.

bis 23. Juni wurden die Landschaften der Aufständischen bestraft und erreicht, daß die geschädigten Njaraleute ihr verlorenes Vieh wiederbekamen. Die Hälfte ungefähr war den Aufständischen in Gesellschaft abgenommen. Den Rest trieben letztere nach meinen militärischen Erfolgen nachts den früheren Besitzern aus Furcht wieder zu.

Am 24. Juni traf das Detachement Allmatinde ein. Oberleutnant v. Reipenstein übernahm die militärische und politische Leitung. Am 25. Juni traf das Detachement Mwapua ein. Vom 26. bis 29. wurde mit allen Truppen gegen nach Südiratu gezogene Dagaroleute operiert. In diesen Tagen baten alle ausländischen Landschaften um Frieden. Oberleutnant v. Reipenstein nahm die Unterwerfung an und stellte daher die militärischen Operationen ein. Am 30. Juni traf die 5. Kompanie ein, und Hauptmann v. Hirsch übernahm den Befehl, ohne noch kriegerisch einzugreifen. Vom 11. bis 13. Juli fanden militärische Demonstrationen in Dagaros und Gehandus Land statt, wobei jedes kriegerische Eingreifen vermieden wurde.

Am 1. Juli marschierte das Detachement Mwapua in seine Garnison zurück. Am 3. Juli marschierte auf Befehl der Leitung auch das Detachement Allmatinde ab, beauftragt mit dem Abtransport der Verwundeten und der jetzt nicht mehr nötigen Mafat in ihr Reservat. Es erhielten geboten, die Mafat, welche mir sehr gute Dienste geleistet hatten, unter einem Europäer abzutransportieren, damit sie unterwegs keine Räubereien ausübten.

Bald nach meinen ersten Erfolgen waren Tazimu und Gadue in den Kondobeziat geflohen. Tazimu hält sich noch in Osiomi, Gadue in Mangati versteckt auf, ein Zeichen, daß diese beiden Führer der Aufständischen mit jenen Landschaften Verbindung hielten und ein Übergreifen des Aufstandes auf die Stammesgenossen im Kondobeziat auf jeden Fall in die militärische Ermäßigung gezogen werden mußte. Dem M. P. Kondoa war die Festnahme der beiden Räubeführer noch nicht möglich.

Daß der Aufstand keine weitere Ausdehnung angenommen und so schnell unterdrückt wurde, ist außer den schnellen militärischen Erfolgen in den ersten Tagen hauptsächlich den von allen Seiten kurz hintereinander eintreffenden Detachements und der damit erzielten moralischen Wirkung zuzuschreiben. Ich bin der festen Überzeugung, daß mir noch harte Kämpfe bevorstehen hätten, wenn die Konzentration der Truppen nicht so exakt funktioniert hätte. Ob das Mofchidetachement überhaupt allein ausgerichtet hätte, eine Ausdehnung des Aufstandes zu verhindern, muß fraglich gelassen werden.

Am 30. Juni standen in Tzaku bei Njara die 5. Kompanie mit 2 Offizieren, 1 Sanitätsoffizier, 2 Unteroffizieren, 1 Maschinengewehr, 100 Askari, das Detachement Mwapua mit 3 Offizieren, 1 Sanitätsoffizier, 1 Maschinengewehr, 60 Askari, 100 mit

Vorderlabern bemanneten Hülfskrieger, das Detachement Kilimantinde mit 1 Offizier, 1 Sanitäts-offizier, 1 Unteroffizier, 1 Maschinengewehr, 45 Askari, das Detachement Moschi mit 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Sanitätsunteroffizier, 1 Maschinengewehr, 40 Askari, 34 Stationsträger mit Gewehr 71 ausgebildet und bemannet, annähernd 400 Masai-hülfskrieger. Diese für hiesige Verhältnisse überwältigende Machtentfaltung hat nur weiteres Blutvergießen und weiteren Verlust an Vermögen und Zeit erlitten.

2 Tage nach Eintreffen des Uffertischen Briefes in Moschi war unter den Wadischagga die Nachricht vom Trakuaufstand bekannt. Ebenso schnell wird durch die mich begleitenden Wadischagga, die Träger, Askari, Askariboyas usw. die Nachricht von den vielen Europäern und Askari, welche in Traku zur Verstärkung der Eingeborenen zusammengekommen waren, verbreitet sein. Wenn die Wadischagga überhaupt an einen Aufstand gedacht haben, so ist ihnen jetzt sicher unsere Macht derartig bekannt geworden und ein solcher Schreck eingejagt worden, daß ein Wadischaggaufstand nicht mehr zu befürchten ist. Die schnelle Machtentfaltung in Traku wird nicht nur hier, sondern auch im ganzen Moschi, Kondo- und Nord-Kilimantindebezirk für viele Jahre einen solchen Eindruck hinterlassen, daß irgendwelche größeren Erhebungen in diesen Gebieten für längere Zeit als so gut wie ausgeschlossen bezeichnet werden können.

Der Grund des Aufstandes ist meines Erachtens hauptsächlich darin zu suchen, daß größere militärische Machtentfaltungen in den letzten Jahren hier nicht stattgefunden haben, und daß einige Unterhäuptlinge der Ehrgeiz geplogt hat, sich selbständig zu machen und Häuptling Ziara zu stürzen. Wahrscheinlich hatte Dagaro die Absicht, sich zum Häuptling aufzumachen. Als findiger Kopf benutzte er die Steuer als Agitationsmittel. Ob das Gerücht, daß alle Europäer tot wären, von ihm erfunden ist, oder ob es fremde Einflüsterungen gewesen sind, habe ich nicht feststellen können. Ebenso kann nicht gesagt werden, ob der Aufstand in Traku mit dem Aufstand im Süden bzw. Zambaren aus dem Süden in irgendwelcher Verbindung stand. Das Eintreffen der Truppen geschah zu überraschend und der Aufstand ist zu schnell niedergeworfen, um irgendwelche sichere Aufklärung über den Zusammenhang und die Absichten der angrenzenden Landschaften gewinnen zu können. Die vernommenen Leute sagen immer aus, sie wären Freunde der Regierung und hätten nur Krieg gemacht, weil ihr Unterhäuptling es ihnen befohlen hätte. Bisher ist noch im Laufe der Zeit hierüber näheres bekannt worden.

Nach den militärischen Erfolgen und dem Eintreffen immer neuer Europäer und Truppen war es zu sehr erklärlich, daß die Aufständischen schnell jeden Mut verloren und um Unterwerfung baten.

Anfangs wurde Auslieferung der Räubersführer Dagaro und Gehandu verlangt (Tarimu und Gabue waren in den Kondobezirk entflohen). Da ich die Überzeugung gewann, daß nur die treuesten Anhänger der Räubersführer ihren Verstand kannten, und der Häuptling Ziara sagte, die Leiter Führer würden im Laufe der Zeit von ihren Leuten verraten bzw. ausgeliefert, so wurde die Bedingung der Auslieferung fallen gelassen. In der Nacht vom 16. zum 17. Juli wurde der Aufenthalt Gehandus verraten, er wurde von einer Patrouille der 5. Kompanie festgenommen. Die Aufständischen sind jetzt zum größten Teil aus dem Busch in ihre Häuser zurückgezogen und liefern die Waffen ab. Sie erklären sich alle bereit, die Befehle der Regierung und ihres Häuptlings zu befolgen und Steuern zu zahlen. Die Unterhäuptlinge, welche nicht unbedingt von vornherein zu Ziara gestanden haben, sind abgesetzt. An ihre Stelle sind Vertrauensleute von Ziara getreten. Traku ist jetzt vollständig beruhigt und steht unter der Leitung des Häuptlings Ziara. Über die im Süden getrennt wohnenden Wataluru herrscht der Häuptling Manja wie zuvor.

#### Der erste Dampfzug im tropischen Afrika

(System Fowler) mit Zwei-Lokomotiven-Betrieb (System Fowler) mit Zwei-Lokomotiven-Betrieb wird jetzt von dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee im Baumwollbezirk Saadani in Deutsch-Ostafrika in Betrieb gesetzt. Dort haben außer dem Komitee deutsche Siedler, ägyptische Baumwollfirmen und Eingeborene insgesamt 22000 Hektar für den Baumwollbau zur Pachtung bzw. Kauf beim Kaiserlichen Gouvernement angemeldet. Nach den gesetzlichen Bestimmungen muß jährlich mindestens ein Zehntel unter Kultur genommen werden. Der Dampfzugbetrieb in Saadani soll vorbildlich nicht allein für die Baumwollplantagenkultur, sondern auch für die gesamte tropische Landwirtschaft wirken. Der maschinelle Betrieb soll dem peribischen Mangel an Arbeitern und Vieh abhelfen.

Die Güte des Baumwollandes in Saadani geht u. a. aus dem Gutachten über die Saadani-Mitafsi-Baumwolle hervor, welche von den deutschen Spinnerinnen als besser wie die beste Ober-ägyptische, als selbst und feinspinniger und von einem Stapel von 24 bis 30 mm bezeichnet wird. Der Wert wird auf 80 bis 85 Pfg. pro 1/2 tolo Bremen geschätzt.

#### Apostolisches Vikariat Daresalam.

Nach einem Dekret der Propaganda in Rom vom 10. August d. Zs. führt das bisher „Süd-Zanzibar“ genannte Apostolische Vikariat die Bezeichnung „Daresalam“.

**Einteilung der Brutto-Einnahmen der Zollverwaltung an der Küste Deutsch-Ostafrikas im Monat August 1906.**

Zollamt	Zölle für		Soll-Verbrauch-Abgabe	Schiffsahrt-Abgabe	Hollschlags-Gebühren	Reben-Einnahmen	Insgesamt	
	Einfuhr	Ausfuhr					Rp.	Sh.
Tanga . . .	21 482 42	4 431 65,5	2560 50,5	15 —	18 —	217 53,5	28 725 11,5	38 300 15
Bangani . . .	5 065 06,5	2 870 67	5 16	5 —	—	119 91,5	8 069 81	10 759 76
Pangani . . .	23 961 42	7 046 85	951 01,5	3 —	4 —	133 34	32 099 65,5	42 789 54
Dares-Salam . . .	40 412 30,5	8 135 19,5	1239 49	55 —	—	616 18	50 458 17	67 277 56
Kilma . . .	8 539 57	4 040 07	2 19	21 —	34 20	43 85,5	12 680 88,5	16 907 85
Vinbi . . .	8 971 36	2 107 41	5 84	36 —	204 59	72 81,5	11 398 01,5	15 197 35
Zuf. in Rp.	108 436 14	28 631 85	4764 23	135 —	260 79	1203 64	143 431 65	= 191 242 20
Zuf. Aug. 1906	144 581 Mk.	38 175 Mk.	6352 Mk.	180 Mk.	347 Mk.	1604 Mk.		
Dagegen im	52 Pf.	80 Pf.	31 Pf.	— Pf.	72 Pf.	85 Pf.		
Aug. 1905 Mk.	95 140 45	40 165 96	191 59	161 33	846 52	2822 93		139 328 78
Zun. + Abn. —	+49 441 07	- 1 990 16	+6160 72	+ 18 67	-498 80	-1218 08		+ 51 913 42

### Kamerun.

#### Bericht über die Mbo-Expedition.

(Siehe eine Karte.)

#### I. Aufgabe und Zusammenfassung der Expedition.

Die Expedition hatte den Auftrag, die zwischen der Kabo-Strasse und dem Menua sitzenden Bergvölker zu unterwerfen, welche sich seither allen Versuchen gegenüber, mit ihnen in friedlichen Verkehr zu treten, völlig ablehnend verhalten hatten. In erster Linie kam es darauf an, des zähen Mbo-Stammes Herr zu werden, der bereits zweimal Abteilungen der Station Fontomborj in ersten Gefechten bekämpft hatte. Für diese Aufgabe standen der Expeditions-Leitung folgende Kräfte zur Verfügung:

I. 6. Expeditions-Kompagnie — Führer Oberleutnant Menzel — stark durchschnittlich: 6 Europäer, 113 farbige Soldaten und 1 Maschinengewehr.

II. 8. Kompagnie — Führer Hauptmann Schmiemidt — stark durchschnittlich: 3 Europäer, 75 farbige Soldaten und 1 Maschinengewehr.

Vorübergehend wurde die Expedition durch eine Abteilung der 2. Kompagnie unter Leutnant v. Benckstern (2 Europäer, 40 Soldaten) unterstützt.

Dem Expeditions-Führer Hauptmann v. Krogh war der das Mbo-Land kennende Leutnant Nausch als Adjutant zugestellt. Als Sanitäts-offizier war Assistenzarzt Eckhard der Expedition beigegeben.

#### II. Durchführung.

Der Einmarsch in das feindliche Gebiet fand, wie befohlen, Mitte Dezember 1905 von zwei Seiten aus statt. Stab und 6. Kompagnie erzwangen sich in zwei schweren Gefechten am 13. bzw. 17. Dezember 1905 den Weg durch Mama in das

Singam-Tal. Die 8. Kompagnie stieß vom Fondsa-Tuala-Gebiet kommend und nach Überschreiten des Menua am 17. und 18. Dezember 1905 heftig angegriffen, nach Ngungu durch und nahm dieses hartnäckig verteidigte Dorf im Sturm. Am 29. Dezember gelang es einer von Leutnant Werner geführten Patrouille, die Verbindung zwischen beiden Kompagnien herzustellen, indem sie die stark besetzten und besetzten Höhenstellungen des Feindes im oberen Singam-Tale durchbrach. Eine farbige Patrouille der 6. Kompagnie erreichte am selben Tage, durch Njo und die Mbo-Ebene vordringend, das Lager der 8. Kompagnie in Ngungu.

Durch farbige Patrouillen wurde dann das Gebiet zwischen Lager bei Singam und Njo sowie zwischen Nginga und Ngungu derart vom Feinde gesäubert, daß am 12. Januar 1906 die 6. Kompagnie auf Njo, die 8. Kompagnie auf Nginga vorrücken konnten, ohne Verluste zu erleiden. Von diesen Punkten aus war es den beiden Kompagnien möglich, noch im Januar des gerade in der Nginga-Schlucht sehr zahlreich und zähen Gegners Herr zu werden und eine große Anzahl Gefangener, darunter 3 Mbo-Häuptlinge, der Expedition zuzuführen. Durch Vermittlung dieser Häuptlinge konnten die Friedensverhandlungen mit dem Mbo-Stamme begonnen werden. Während der Expeditions-Stab Ende Januar die noch zweifelhaften Grenz-dorfschaften der Mbo-Ebene unterwarf, versuchten die Kompagnien, die Besetzung des Mbo-Landes zu Ende zu führen. Die von ihnen entsandten Patrouillen stellten jedoch fest, daß die Mbo-Bevölkerung zum großen Teile in das Mama-Land und das selbster noch unbekanntes Mbo-Gebiet ausgewichen war und hier, unterstützt durch die Bewohner dieser Landschaften, den Kampf fortsetzte. Um diesen zu Ende zu führen, rückte die 6. Kompagnie an die Nordgrenze des Mama-Gebietes vor. Eine stärkere Abteilung der 8. Kompagnie unter



Führung des Hauptmanns Schniewind erhielt gleichzeitig Befehl, durch Kongoa auf Ndu zu marschieren. Der letztere gelang es, ohne festen zu müssen, im Kongoa-Lande geordnete Verhältnisse herzustellen, dagegen trafen beide Abteilungen noch Ende Februar im Ndu-Gebiet auf heftigen Widerstand. Nur dem guten Zusammenwirken der 6. Kompagnie und der Abteilung Schniewind ist es zu verdanken, daß nach hartnäckigen Kämpfen sowohl die Ndu-Leute wie die dortlich geflohenen Mbo, darunter der Sohn des gefallenen Oberhauptlings Glumbulo von Sngam, ihre Unterwerfung anboten. Infolge der schweren Verluste, welche die Mbo- und Ndu-Bewohner erlitten hatten, baten alle Mbo-Dörfer um Frieden, sobald die Abteilung Schniewind sich von Kongoa aus dieser Landchaft näherte. Die immer noch unbotmäßige Rama-Vorstadt war somit gegen Mitte März von allen Seiten von besiegten Stämmen umschlossen. Dies veranlaßte am 19. März 1906 schließlich auch den Häuptling Samakonde von Rama, einen der Haupturheber der außländischen Bewegung, sich zu ergeben.

### III. Erfolge der Expedition.

Der Expedition ist es gelungen, sämtliche Bergvölker zwischen Menua, Si, Kobo-Strasse und Mbu-Ebene zu unterwerfen. Diese Aufgabe erwies sich hauptsächlich deshalb als sehr schwierig und zeitraubend, weil alle diese Stämme in engen Beziehungen zueinander stehen. Infolgedessen wußte der Gegner, sobald er im eigenen Lande Niederlagen erlitten hatte, stets in die Nachbargebiete aus und mußte dorthin verfolgt und von neuem gestellt werden. Die Verluste des Gegners waren, wie nach fast allen Gefechten festgestellt werden konnte, sehr bedeutend. Die eigenen Gefechtsverluste der Expedition betragen:

- 1 Offizier tot (Leutnant Förtsch),
  - 4 europäische Unteroffiziere leicht verwundet (Feldwebel Metz, Sanitätsfeldwebel Scheer und Wenzel, Büchsenmacher Eidenhofer),
  - 11 farbige Soldaten tot,
  - 9 farbige Soldaten schwer verwundet,
  - 8 farbige Soldaten leicht verwundet.
- Außerdem starben infolge von Krankheiten:  
 1 europäischer Unteroffizier (Unteroffizier Barthel),  
 2 farbige Soldaten. —

Als Friedensbedingung wurde überall, wie vom kaiserlichen Gouvernement befohlen, die Gestellung von Strafarbeitern gefordert. Bis jetzt sind als solche 449 Männer zur Küste gelangt worden. Wenn dies auch eine empfindliche Schwächung der Befechtskraft der unterworfenen Stämme bedeutet, so erschien trotzdem die dauernde Befriedung derselben bei ihrem zähen und kriegerischen Charakter nur dann gesichert, wenn das Mbo-Land — das Herz des Aufstandsgebietes — durch einen Offizierposten in Stärke von 2 Europäern, 40 Soldaten

und einem Maschinengewehr besetzt wurde. Derselbe ist nach Enttressen der Genehmigung des kaiserlichen Kommandos an dem als militärisch und politisch wichtig erkannten Punkte von der 8. Kompagnie errichtet worden.

Dadurch ist es auch ermöglicht, für die Zukunft ohne jegliche Gefahr Transporte von der Küste auf dem kürzeren Wege über Kumbo, Mbo-Pösten nach Fontem zu geleiten, womit nicht nur eine Entlastung der Ball-Strasse, sondern auch eine wesentliche Zeitersparnis verbunden ist.

Die gründliche Befriedung der zwischen dem Menuafluß und der Kobostraße sitzenden Bergvölker leistet Gewähr dafür, daß bei einer späteren Fortführung der Eisenbahn vom Manenguba-Gebirge nach Bamum die hierzu erforderlichen Arbeiten keinerlei Störungen seitens der Bewohner erfahren werden.

### IV. Erfahrungen der Expedition.

1. Bei Einmarsch getrennter Abteilungen in ein zu unterwerfendes Bergland empfiehlt es sich, die Kolonnen so anzulegen, daß möglichst schon am ersten Gefechtsstage eine Vereinigung eintritt.

2. Es ist erstrebenswert, die Vormarschwege durch farbige Patrouillen vor Einrücken der Abteilungen selbst möglichst vom Felde zu säubern und freizuschlagen, um die Verhagungen des Gegners aufzudecken. Das Freischlagen der Wege erwies sich auch im weiteren Verlauf der Expedition als ein nie verlegendes Mittel, um ein schnelles Hin- und Herziehen von Truppenteilen ohne Verluste zu ermöglichen.

3. Da der Munitionsverbrauch im Bergkriege erfahrungsgemäß bedeutend ist, erscheint die Anlage von Munitionsdepots an den Grenzen des feindlichen Gebietes wünschenswert, um, ohne die Trägerzahl unnötig zu vergrößern, eine rasche Munitions-ergänzung zu gewährleisten.

4. Daß der 6. Kompagnie mitgegebene Maschinengewehr auf Dreifußgestell hat der Expedition durchweg gute Dienste getan.

Dagegen erwies sich die Leistungsfähigkeit des Maschinengewehrs der 8. Kompagnie auf Schlitzen bei den hiesigen schwierigen Geländeverhältnissen als nur beschränkt, da seine Beweglichkeit in horizontaler wie in vertikaler Richtung nicht ausreichte. — Das Mitführen möglichst mehrerer Maschinengewehre halte ich beim Kampf im Berglande für dringend notwendig.

5. Die Leuchtspitulen haben sich in vielen Fällen vorzüglich bewährt, so insbesondere beim Durchstoßen der Patrouille Werner von Nungu nach Lager bei Sngam. Die weißen Raketen sind den roten infolge ihrer bedeutend größeren Leuchtkraft bei weitem vorzuziehen.

6. Von großem Vorteil für die Expedition war der Umstand, daß die zu unterwerfenden Landchaften teilweise bereits geographisch erkundet waren



und der Expedition eine Karte mit den neuesten Aufnahmen zur Verfügung stand. Ohne dies wäre dem Expeditions-Führer die Leitung der Operationen in dem unübersichtlichen Gebirgsgebilde sehr erschwert gewesen.

Es ist auch im militärischen Interesse sehr erwünscht, daß bei allen Expeditionen die geographische Erforschung des Schutzgebietes weiter gefördert wird.

Anlage zu vorstehendem Bericht.

I. Im Verlauf der Expedition vorgenommene geographische Erkundungen.

Die geographischen Arbeiten der Expedition schlossen sich an die in der „Provisorischen Karte der Gebirgslandschaften des Mittelbezirks Fontem 1 : 100 000 — 1905“ niedergelegten Aufnahmen an. Die fehlende Verbindung zwischen „Lager bei Singam“ und den im Jahre 1904 festgelegten Punkten im Mbo-Lande wurde durch drei Routen hergestellt. Es folgte dann im Januar die Erkundung des Geländes zwischen Njo und Mantroe bzw. Lelem über Nden—Eßöla, die wichtige Aufschlüsse über die schwer zu übersehenden Entwässerungsverhältnisse der Mbu-Ebene ergab. Kleinere Anschlußrouten verbanden diese neu gewonnenen Linien mit der Route Ngunu—Zombe-Warkt, wobei die Lage des neu erklärten Offizier-Postens Mbo bestimmt wurde. Im März wurde dann die Erforschung des fester noch unbekanntes Teiles des Gebirgsrückens zwischen Mama—Singam und der Kabo—Straße begonnen. Letztere wurde mit zwei Routen erreicht. — Bei allen Aufnahmen fanden an den wichtigen Punkten Höhenbestimmungen durch Siedthermometer statt. Das vorhandene Peilungsmaterial wurde durch viele neue Peilungen ergänzt. Unter anderem konnten infolge günstiger Witterungsverhältnisse direkte Peilungen vom Mbo-Lande nach Manenguba—Monalo und dem Vo + Djungo bzw. Vo-Same vorgenommen werden. Eine Reihe von Ortsnamen mußte geändert werden, nachdem sich bei näherem Verste mit der Bevölkerung die Unrichtigkeit der früher erhaltenen Angaben herausgestellt hatte.

II. Kurze Beschreibung des erkundeten Gebietes.

Die bereits veröffentlichten Arbeiten und die neuen Aufnahmen der Expedition geben folgendes Bild des Geländes zwischen Menua, Zi, Kabo-Straße und dem Südrand der Mbu-Ebene:

1. Oro- und Hydrographie.

Der Busch- und Grasland scheidende, in schroffen Felsklüften zu Tal fallende Gebirgsrückel umfaßt von Nordost nach Südwest die Landschaften Nordwest—Bamillele (Fongo—Nngeng, Fossong—Wentjeh, Fong—Donera), Mbo, Ndu und Elong Südöstlich dieser Landschaft baut sich als eine der

höchsten Erhebungen des Randgebirges die imposante Gruppe des Manenguba und Monalo auf, die mit ihren östlichen Ausläufern an die Höhengänge im Ndubo- und Vorfum-Lande heranreicht. Der bis über 2000 m Höhe aufsteigende Berggürtel schneidet die Stromgebiete des Croo (Zi, Mo, Ngbe, Mbu), des Buri (Ma, Menua, Dibombe) und des Nungo (Kibe).

Das vom Gebirge rings umschlossene Mbu-Land umfaßt die sanft sich abflachenden, nordöstlichen Ausläufer des Manenguba und die Flugsnieberung des Nam und seiner Quellflüsse. Der Nam entwässert das gesamte Bamillele-Land, Mbo das südöstliche Ndu, das östliche Elong sowie die Landschaft Mbu und ihre südlichen Nachbargebiete. Westl mit starkem Gefälle aus den Hochländern herausstretend, vereinigen sich die Quellflüsse des Nam in der Ngente-Ebene. Der Nam durchbricht dann das Randgebirge an seiner tiefsten Stelle südlich Boreke. Die durch diese Gebirgssperre hervorgerufene geringe Vorlauf des Nam in seinem Oberlauf hat in der Mbu-Ebene, vor allem im Gebiet der Dorfschaft Ngente ziemlich umfangreiche Sumpfbildungen hervorgerufen.

Die Landschaften Kongoa, Kabo und das nordwestliche Ndu bilden die Quellgebiete des Zi, Mo und Ngbe, welche ihre reichen Wassermassen dem Croo zuführen. Die starken Niederbäche, welche die Westseite des Gebirgsrückens empfangen, haben auch in diesen Gebieten vielfach das Gebirge durch Abspülung bis zum Gerippe bloßgelegt, wie dies bereits am Nordwest-Abhang des Manenguba und im Bangwa-Lande beobachtet wurde.

2. Bevölkerung.

Bis auf kleine Strecken in der Mbu-Ebene ist der ganze erkundete Bezirk gut, teilweise dicht besiedelt. Auffallend zahlreiche Bevölkerung wurde gerade im Randgebirge selbst (Ndu, Mbo) festgestellt, das vielfach bis zu den höchsten Gipfeln Kulturen trägt. Jedoch wird die Bewöhnung gerade dieser Leute an Arbeit unter dem Europäer sich als eine sehr schwierige Aufgabe erweisen, die in erster Linie der im Mbo-Lande errichtete Offizier-Posten zu leisten haben wird. Die Expedition hatte während der Kämpfe der letzten Monate vielfach Gelegenheit, den frogerischen, verschlungenen und verstockten Charakter dieser Bergvölker kennen zu lernen. Bemerkenswert ist hier ferner die Zersplitterung der Bevölkerung in viele kleine, voneinander unabhängige Dorfschaften; ein Umland, der zunächst ebenfalls den Verste der Station mit derselben erschweren wird. Leichter schon wird es sein, die in der Mbu-Ebene vorhandenen Arbeitskräfte kulturellen Zwecken dienlich zu machen.

Ebenso wird die Fernziehung der Kabo- und Kongoa-Dorfschaften ersten Schwierigkeiten kaum mehr begegnen, nachdem nun auch im Mbo- und

(Fortsetzung Seite 777.)





**Wichtige Warenpositionen.**

Benennung der Waren	Im I. Vierteljahre 1906		Im I. Vierteljahr 1905		Zunahme		Abnahme	
	Menge kg	Wert Mk.	Menge kg	Wert Mk.	Menge kg	Wert Mk.	Menge kg	Wert Mk.
<b>A. Einfuhr.</b>								
Weiz.	652 420	143 990	1 004 589	195 730	—	—	352 169	51 740
Roh- und Backwaren	74 604	39 553	78 638	46 255	—	—	4 034	6 702
Tabak	68 216	78 641	100 304	109 756	—	—	32 088	31 115
Wannwein aller Art	274 496	130 686	258 619	134 448	15 877	—	—	3 762
Bier	68 169	40 290	73 544	42 614	—	—	5 375	2 324
Bau- und Nutzholz	371 189	42 255	740 176	156 508	—	—	368 987	114 253
Fleisch, Fische, Eier, Milch, Honig und sonstige tierische Nahrungsmittel	259 439	245 113	349 241	258 026	—	—	89 802	12 913
Zement, Kalk, Kreide, sonstige Steine und Erden	556 317	63 419	941 564	61 989	—	1 430	385 247	—
Salz	978 678	58 706	1 302 964	77 711	—	—	324 286	19 005
Gewebe aller Art	184 531	614 252	209 146	659 659	—	—	24 615	45 307
Leinwand, Kleider, Hüten, Hüte, Polamentierwaren, Schirme, Filzwaren usw.	53 684	237 608	84 142	305 528	—	—	30 458	67 920
Glas und Glaswaren	85 315	59 276	72 968	94 373	12 347	—	—	35 097
Eisenwaren	399 863	221 842	410 851	269 037	—	—	10 988	47 195
Waren aus anderen unedlen Metallen	37 543	72 184	31 132	58 473	6 411	13 711	—	—
Maschinen für industrielle Betriebe	5 045	9 834	50 511	397 381	—	—	54 466	387 547
Feuerwaffen	1 075	21 006	22 665	182 734	—	—	21 590	161 728
Schießpulver und Zündhütchen	5 354	5 658	50 281	45 086	—	—	44 927	39 428
<b>B. Ausfuhr.</b>								
Kakao	188 662	166 140	192 203	179 054	—	—	3 541	12 914
Rahmenter	2 232 425	421 838	2 151 944	353 071	80 481	68 767	—	—
Kaffee	468 104	146 919	469 862	145 617	—	1 802	1 758	—
Bau- und Nutzholz	349 481	40 183	322 169	25 657	27 312	14 526	—	—
Rauhschul	217 739	830 063	249 523	972 325	—	—	31 784	142 262
Eisenstein	13 682	183 154	20 274	261 062	—	—	6 592	77 908

Ndu-Gebiet, das die Zufluchtsstätte aller arbeitsscheuen Elemente bildete, geordnete Verhältnisse geschaffen worden sind.

**3. Fauna.**

Der auffallende Wildreichtum der Ndu-Ebene (Elefanten, Büffel) wurde bereits von der Nanenguba-Expedition erwähnt. Die Bergdörfer haben alle gute Herden von Ziegen und Schafen; auch Schweine finden sich vielfach. Leider scheinen die Bestände an Kleinvieh im Kobo-Lande zum großen Teil schon von Wanyang- bzw. Wafosi-Händlern aufgekauft zu sein. Großvieh wurde außer in Koningens gefunden. Jedoch steht zu hoffen, daß der Versuch, auf dem Posten Nbo Kreuzungen zwischen Adamaia- und Samilleke-Rindern vorzunehmen, von Erfolg sein wird, da die Wasser- und Weidverhältnisse hier sehr günstige zu sein scheinen.

**4. Flora.**

Die einheimischen Feldfrüchte gedeihen überall. Besonders fruchtbar sind die Seitentäler des Nbo-

und Ndu-Gebietes, wo vor allem die Plante sehr gut fortkommt. Auf den Höhen werden mehr Knollenfrüchte angepflanzt, da die starken Winde der Plante wohl schaden. Empfehlenswert sind Versuche mit dem Anbau der deutschen Kartoffel in den höheren Lagen des Randgebirges. Die Reis- kultur ist bereits jetzt einzelnen Kobo-Dorfschaften, vermutlich durch Vermittlung von Wanyang-Händlern (Station Tinto) bekannt. Es wird daher nicht sehr schwer fallen, diese wertvolle Kultur in Kongoa und Kobo einzuführen, wo sie günstige Bedingungen findet. Den Hauptreichtum des Landes bilden die großen Ölpalmenhaine, die in auffallender Fülle in den Tälern des Nbo- und Namo-Landes, in einzelnen Tellen der Ndu-Ebene sowie in Kobo und Kongoa angetroffen werden. Falls es gelingt, diese Gebiete durch eine Eisenbahn zu erschließen, so wird dieselbe in diesem Dreieck eine stets ge- suchte und nie verjüngende Massenfrucht vorfinden.



Überblick über die Bewegung des Handels des Schutzgebiets Kamerun (Küste) im zweiten Viertel des Kalenderjahres 1906 im Vergleich mit dem im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Benennung der Warengruppen	I. Viertel 1906 Mtl.	II. Viertel 1905 Mtl.	Zunahme Mtl.	Abnahme Mtl.
	<b>A. Einfuhr.</b>			
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe:				
a) Korn- und Hülsenfrüchte . . . . .	135 498	127 615	7 883	—
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte . . . . .	22 812	27 641	—	4 829
c) Kolon, Verzehrungsgegenstände, Genussmittel . . . . .	121 760	136 406	—	14 646
d) Getränke (außer Mineralwasser) . . . . .	200 991	192 365	8 626	—
e) Sämereien, lebende Pflanzen u. Futtermittel . . . . .	1 379	1 351	28	—
f) Faserpflanzen . . . . .	—	—	—	—
g) Erzeugnisse der Forstwirtschaft . . . . .	25 384	23 792	1 592	—
Zusammen I	507 824	509 170	—	1 346
II. Tiere und tierische Erzeugnisse:				
a) Lebende Tiere . . . . .	3 983	1 778	2 205	—
b) Fleisch und tierische Erzeugnisse aller Art . . . . .	262 342	220 006	42 336	—
Zusammen II	266 325	221 784	44 541	—
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöl . . . . .	130 639	115 649	14 990	—
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen . . . . .	21 496	24 423	—	2 927
V. Chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln) . . . . .	58 113	85 796	—	27 683
VI. Textil- u. Filzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren) . . . . .	705 897	922 425	—	216 528
VII. Leder u. Lederwaren, Wachsstück, Riefenwaren . . . . .	31 539	34 630	—	3 091
VIII. Gummi- und Kautschukwaren . . . . .	7 312	10 259	—	2 947
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren . . . . .	32 845	19 551	13 294	—
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände . . . . .	14 220	26 174	—	11 954
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren . . . . .	43 808	68 852	—	25 044
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen):				
a) Unbearbeitete Metalle und Halbzeug . . . . .	5 096	18 762	—	13 667
b) Fabrikate . . . . .	403 076	316 934	86 142	—
Zusammen XII	408 171	335 696	72 475	—
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge . . . . .	32 269	32 259	10	—
XIV. Waffen und Munition . . . . .	47 918	307 253	—	259 335
Zusammen I bis XIV	2 308 276	2 713 801	—	405 525
XV. Geld . . . . .	3 000	184 840	—	181 840
Gesamteinfuhr	2 311 276	2 898 641	—	587 365
<b>B. Ausfuhr.</b>				
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe:				
a) Erzeugnisse des Landbaues . . . . .	938 638	814 894	123 644	—
b) Erzeugnisse der Forstwirtschaft . . . . .	1 406 066	1 303 742	102 324	—
Zusammen I	2 344 604	2 118 636	225 968	—
II. Tiere und tierische Erzeugnisse . . . . .	212 816	467 330	—	245 014
III. Mineralische und fossile Rohstoffe . . . . .	2 146	3 904	—	1 658
IV. Gewerbliche Erzeugnisse . . . . .	5 845	7 182	—	1 337
Zusammen I bis IV	2 564 911	2 586 952	—	22 041
V. Geld . . . . .	—	—	—	—
Gesamtausfuhr	2 564 911	2 586 952	—	22 041
Gesamteinfuhr	2 311 276	2 898 641	—	587 365
Gesamtanbel	4 876 187	5 486 593	—	609 406



## Wichtige Warenpositionen.

Benennung der Waren	Im II. Viertel des Jahres 1906		Im II. Viertel des Jahres 1905		Zunahme		Abnahme	
	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
	kg	RM.	kg	RM.	kg	RM.	kg	RM.
<b>A. Einfuhr.</b>								
Weis	429 436	91 394	429 960	93 046	—	—	424	1 652
Sonstige Körnerfrüchte	18 280	3 741	24 053	5 083	—	—	5 773	1 342
Wefel und Backwaren	79 471	39 386	50 433	27 342	29 038	12 044	—	—
Kartoffeln und andere Knollengewächse	35 999	8 499	37 666	11 430	—	—	1 667	2 931
Gemüse und Obstkonserven, eingemachtes Obst	—	—	—	—	—	—	—	—
Zucker, Sirup, Zuckerwaren	10 986	12 669	14 174	15 095	—	—	3 188	2 429
Zuder, Sirup, Zuckerwaren	13 159	7 979	13 839	10 061	—	—	680	2 082
Tabak	69 342	81 113	94 302	88 225	—	—	24 960	7 112
Tabakfabrikate	1 665	20 953	5 120	23 801	—	—	3 455	2 908
Süße Weine aller Art	23 598	25 444	19 159	21 289	4 434	4 155	—	—
Branntweine	265 593	112 966	259 757	117 088	5 836	—	—	4 122
Bier	76 347	44 053	62 200	33 727	14 147	10 326	—	—
Bau- und Stupholz	162 170	25 384	192 910	23 772	—	1 612	30 740	—
Fleisch, Fische, Eier, Milch, Honig und sonstige tierische Nahrungsmittel	173 418	173 017	261 252	219 986	—	—	87 834	46 968
Säute, Wolle, Körner und sonstige tierische Rohstoffe	102 615	89 325	166	21	102 449	89 304	—	—
Zement, Kalk, Kreide, sonstige Erden und Steine	239 692	22 640	534 708	31 313	—	—	295 016	8 673
Salz	1 043 359	60 064	960 388	56 556	82 971	3 508	—	—
Steintohlen, Braunkohlen, Briketts	635 185	26 473	288 500	13 863	346 685	12 610	—	—
Petroleum	91 820	18 729	47 756	9 962	44 064	8 767	—	—
Seifen aller Art	62 670	17 740	65 036	17 390	—	350	2 366	—
Drogen und Apothekerwaren	10 535	24 011	18 589	39 135	—	—	8 054	15 124
Mineralwässer	40 165	18 225	35 117	15 697	5 048	2 628	—	—
Gewebe aller Art	130 375	455 620	215 816	646 067	—	—	85 441	190 447
Reis, Getreide, Hülsenfrüchte, Getreide, Hülsenfrüchte, Hülsenfrüchte	61 210	233 369	63 338	262 825	—	—	2 128	29 456
Woll- und sonstige Textilwaren	76 267	20 323	8 165	9 467	68 102	10 856	—	—
Steinwaren, Waren aus Blei, Zement	78 921	8 290	14 129	3 330	64 792	4 960	—	—
Glas und Glaswaren	30 641	30 877	52 322	57 985	—	—	21 681	27 108
Metalle	52 059	15 684	71 584	18 518	—	—	19 525	2 834
Eisenwaren, nicht besonders genannt	612 951	341 039	304 584	160 454	308 367	180 645	—	—
Waren aus anderen unedlen Metallen	22 169	41 554	80 955	124 562	—	—	58 786	83 008
Transportmaschinen und Fahrzeuge aller Art, auch Fahrräder	9 926	13 847	3 493	5 819	6 433	8 028	—	—
Feuermaschinen	2 405	16 770	24 823	235 569	—	—	22 418	118 799
Schrot, Patronen	25 127	28 238	31 738	21 484	—	6 754	6 611	—
Schießpulver und Zündhütchen	2 833	2 639	58 635	48 126	—	—	55 802	45 487
<b>B. Ausfuhr.</b>								
Katzen	65 266	57 057	144 373	132 691	—	—	79 107	75 634
Palmkerne	2 597 794	515 828	2 404 363	362 849	193 431	152 479	—	—
Palmöl	1 198 999	363 240	1 103 018	316 886	95 981	46 354	—	—
Bau- und Stupholz	208 115	18 446	275 119	22 868	—	—	67 004	4 412
Kautschuk	375 350	1 387 620	292 714	1 276 239	82 636	111 381	—	—
Eisenblech	14 921	184 938	32 922	456 588	—	—	18 001	271 650

**Logu.**

Bahnbau Lome—Palime.

(Vgl. D. Kolonialblatt 1906, S. 439.)

Stand des Bahnbaus Mitte September 1906.

Die Vorarbeiten sind beendet. Der Unterbau ist bis Kilometer 91 fertig und auf der weiteren Strecke in Angriff genommen. Die Gleisplatte ist bis Kilometer 91 vorgerückt.

Die Arbeiterverhältnisse haben sich seit einigen Monaten gebessert; Arbeitermangel ist zur Zeit nicht mehr vorhanden.

Die Endstation Palime wird voraussichtlich im Januar 1907 eröffnet werden können.

**Wissenschaftliche Sammlungen.**

Der stellvertretende Stationsleiter Oberleutnant Rieck in Solobé hat an das königliche Museum

